

Wien, 04. März 2021

Wildtiere und Windenergie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Im Kampf gegen die globale Erwärmung ist ein Umstieg auf erneuerbare Energien unumgänglich. Diese Energiewende erfolgt jedoch in einer Landschaft, die Lebensraum von Wildtieren ist, die ihrerseits selbst im Fokus übergeordneter Naturschutzziele stehen. Es ist daher nachvollziehbar, warum in den letzten Jahren vielfach das Thema „Wildtiere und Windenergie“ in der Forschung und in den Medien aufgegriffen wurde. In den letzten Tagen ließen Meldungen über den steirischen Windpark Pretul aufhorchen, bei dem die Birkhuhnpopulation sogar gewachsen sei, nachdem der Windpark errichtet wurde.

Die Birkhühner auf den Balzplätzen rund um das Stuhleck und Pretul in der Steiermark werden vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien seit 14 Jahren gezählt. Seit dem Jahr 2005 tat sich auf dem Bergrücken zwischen Amundsenhöhe und Spitaler Alm sehr viel: Zwei Windparks (darunter auch Pretul der ÖBf) wurden errichtet, ein Schigebiet ausgebaut und eine Mountainbikestrecke eröffnet. Für Erholungssuchende ist der betroffene Höhenrücken damit eine lokale Attraktion und beliebtes Ausflugsziel. Bei großen Bauprojekten ist ein begleitendes Monitoring von möglicherweise betroffenen Wildtieren behördlich vorgeschrieben. Schließlich soll dokumentiert werden, ob die Eingriffe möglicherweise Nachteile für den Artenschutz haben. Richtig sinnvoll sind derartige Wildtiererhebungen natürlich vor allen Dingen, wenn die Zählungen auch bereits vor den Baumaßnahmen durchgeführt werden.

Eine großflächige Birkhuhn-Synchronzählung durch die örtliche Jägerschaft im Jahr 2001 über den gesamten Höhenrücken ergab für den Bereich Pretul, Stuhleck und Spitaler Alm eine Zahl von mindestens 57 Birkhähnen. Diese Zählung wurde auch bei der Einreichung des ersten Windparkprojekts amtlich akzeptiert. In den 14 Jahren der jährlichen Synchronzählungen wurden lediglich 21-47% des Referenzwertes von 2001 erreicht, auch wenn in den letzten vier Jahren wieder leicht steigende Zahlen dokumentiert werden konnten. Dieser zuletzt beobachtete Trend deckt sich mit landesweiten Zählergebnissen der steirischen Jägerschaft und ist somit ein überregionales Muster. Für die vermeintlich positive Wirkung von Windrädern auf Birkhühner wurden in der erwähnten Pressemeldung aus der gesamten Zahlenreihe seit 2001 nur der kurze Ausschnitt der letzten vier Jahre herausgenommen. Eine solche selektive Betrachtung entspricht jedoch nicht der guten wissenschaftlichen Praxis. Alle Zahlen sollten im Verhältnis zu den Ergebnissen aus der Zeit vor den Baumaßnahmen betrachtet werden.

Der Ausbau erneuerbarer Energien stellt zweifelsohne eine wesentliche Handlungsschiene dar, um Konsequenzen des Klimawandels abzuwenden und eine Energiewende herbeizuführen. Für die Erreichung dieses Zieles müssen – nach entsprechenden Abwägungen – auch gewisse ökologischen Kosten in Kauf genommen werden, denn Umweltschutz- und Naturschutz-Ziele lassen sich nicht beliebig harmonisieren. Dennoch sollten die Fakten klar und fachlich sauber dargestellt werden. Die Entscheidung, welche Ziele letztendlich auf einer konkreten Fläche überwiegen, ist dann politisch zu treffen und dies sollte transparent und ehrlich kommuniziert werden.